



Flipped Classroom

Konzept #02: Flipped Classroom mit Moodle und Vorlesungsaufzeichnungen

1. Übersicht

Fachbereich/Institut	Fachbereich 3 Humanwissenschaften
Zielgruppe	Lehramtsstudierende, Studierende der Pädagogik
Teilnehmeranzahl	max. 50 Personen
Zielstellung	Die Wissensvermittlung wird mit Hilfe von digitalen Medien (z.B. Vorlesungsaufzeichnungen oder Lernvideos) aus der Präsenzphase auf ein Learn Management System (hier: Moodle) ausgelagert. Präsenzzeiten können dadurch zum Nachfragen und Diskutieren genutzt werden.
Tool	Der Einsatz verschiedener (digitaler) Medien ist bei diesem Konzept denkbar. Gängig ist der Einsatz von z.B. Videotutorials, Lernvideos oder etwa Vorlesungsaufzeichnungen. Grundsätzlich können ebenfalls andere Produkte wie z.B. Podcasts zum Einsatz kommen.
Nutzen?	Das Konzept ermöglicht einerseits das selbstorganisierte Lernen der Studierenden, andererseits das Fokussieren auf die Fragen und Bedürfnisse von Studierenden innerhalb der Präsenzzeit. Insbesondere kann mittels dieses Konzepts eine Vertiefung, Wiederholung, Diskussion und das Klären von Fragen während der Präsenzzeit angeregt werden.

2. Was ist ein Flipped Classroom und welche Möglichkeiten eröffnen sich damit für das Selbststudium?

Der Grundgedanke beim *Flipped Classroom* (tw. auch *Inverted Classroom*) ist es, das klassische System der Lehre *umzudrehen*: Die Wissensvermittlung, die von den Lehrenden ausgeht, wird vor der Präsenzphase mit Hilfe von Vorlesungsaufzeichnungen oder Lernvideos realisiert. Die Präsenzzeiten können dadurch zum Nachfragen und Diskutieren genutzt werden. Ausgehend davon entsteht durch das Flipped Classroom eine Kombination von Präsenzveranstaltungen und digitalen Produkten, die als Grundlage des Lernens dienen. Ein entsprechendes Flipped Classroom Konzept kann daher als Blended Learning bezeichnet werden, da es eine Mischung aus klassischen Präsenzelementen und E-Learning beinhaltet (vgl. Schulmeister 2006, S. 12).

Das Konzept eines Flipped Classroom kann im Rahmen von Vorlesungen die Möglichkeit eröffnen, selbstorganisiert zu lernen. Die zur Verfügung gestellten Videos und Aufzeichnungen bieten die Möglichkeit jederzeit zu pausieren, Abschnitte die schwer verständlich waren zu wiederholen oder Passagen komplett zu überspringen (vgl. Treeck/Himpsl-Gutermann/Robes 2013, S. 8). Es ist begründet zu vermuten, dass diese Form überwiegend die Möglichkeit begünstigt, individuelle Lernprozesse selbstständig, dem eigenen Lerntempo entsprechend zu gestalten. Zur Unterstützung des selbstorganisierten Lernens können zusätzliche Orientierungsangebote, wie z.B. Verweise auf Fachliteratur oder Onlineforen zur Verfügung gestellt werden.

3. Szenario

Zielgruppe und Inhalte

Das Konzept eines Flipped Classroom wurde in der Pädagogik erprobt und richtete sich an Lehramtsstudierende sowie Pädagogik-Studierende im Grundstudium bzw. im Bachelorstudium. Im Sommersemester 2015 wurde die Vorlesung *Pädagogik der Neuen Medien* (z.B. verortet im Pflichtmodul 2: Didaktik, Methodik, Medien, LaG 2009) mit etwa 250 Studierenden sowie die Vorlesung *Informationspädagogik* (z.B. verortet im Wahlpflichtmodul 1: Informationspädagogik, LaG 2009) mit etwa 50 Studierenden als Flipped Classroom realisiert. Ziel der Veranstaltung war es jeweils, Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, spezifische Kompetenzen zu entwickeln, z.B. den Einsatz neuer Medien pädagogisch begründen und argumentativ vertreten zu können.

Für die Vorlesung *Pädagogik der Neuen Medien* bedeutete dies exemplarisch, dass die Studierende durch die Auseinandersetzung mit den in der Vorlesung angesprochenen Inhalten in die Lage versetzt werden sollen:

- aktuelle Herausforderungen durch neue digital-vernetzte Medien zu verstehen und diese Entwicklungen in theoriebasierte Kontexte einordnen können,
- unterschiedliche Positionen und Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Fachdebatte unterscheiden zu können,
- grundlegende (analytisch geprägte) Fragen an bestehende Lehr-Lern-Arrangements mit digitalen Medien zu richten und ebenso problematische Aspekte identifizieren zu können,
- eigenständige Argumentationen unter Bezugnahme auf (medien-)pädagogische Fachtexte zu entwickeln.

Umsetzung und Methode

Während den Flipped-Classroom-Vorlesungen erhielten die Studierenden die Gelegenheit, sich mit Hilfe einer aufgezeichneten Vorlesung individuell und nach eigenem Tempo mit relevanten Themen und Inhalten auseinanderzusetzen. So wurde der Versuch unternommen, einen produktiven Beitrag für die Unterstützung von Selbststudiumsphasen zu leisten. Zur Fokussierung der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen wurde die Veranstaltung auf ein Zeitfenster von sechs Wochen beschränkt. Zur Einführung in das Vorlesungskonzept wird in der ersten Vorlesungswoche eine *Orientierungsveranstaltung* durchgeführt. Im Rahmen von vier *Diskussionsterminen* wird den Studierenden die Möglichkeit eröffnet, (1.) inhaltliche Verständnisfragen zu stellen, (2.) ausgewählte Themen der Vorlesung unter exemplarischen Fragestellungen zu diskutieren sowie (3.) offen über die Relevanz der unterschiedlichen (Fach-)Begriffe und Perspektiven zu diskutieren.

Im Rahmen der *Orientierungsveranstaltung* wurde den Studierenden das Konzept eines Flipped Classroom erläutert. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden den Studierenden Videos zur Darstellung relevanter Vorlesungsinhalte digital zur Verfügung via Moodle und OpenLearnWare gestellt, welche sich die Lernenden jederzeit und überall ansehen können. In Anlehnung an Treeck et al. (2013, S. 8) wurde den Studierenden zur Strukturierung der Selbstlernphasen bzw. zur Vorbereitungsphase der Diskussionstermine Orientierungsfragen zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieser Orientierungsfragen sollte den Studierenden ein Unterstützungsangebot eröffnet werden, um die zentralen Aussagen der Aufzeichnungen zu selektieren und sich die Kernkompetenzen anzueignen. Bei Verständnisproblemen hatten die Lernenden zudem die Möglichkeit, über eingerichtete Foren auf der Lehr-/Lernplattform Moodle jederzeit Fragen zu stellen, die von Tutor*innen und Lernenden beantwortet werden konnten.

Orientierungsfragen

1. Lässt sich auf Grundlage der bildungstheoretischen Didaktik/kritisch- konstruktiven Didaktik (Klafki) ein mediengestütztes Bildungsangebot konzipieren?
2. Erläutern Sie an zwei Beispielen, welche Bedeutung das jeweilige Verständnis von Lernen für die Umsetzung eines mediendidaktischen Ansatzes (der lerntheoretisch verankert ist) hat.
3. Einige mediendidaktische Ansätze beziehen sich auf kognitivistische Lerntheorien, andere auf konstruktivistische Lerntheorien. Lassen sich auch beide Ansätze miteinander verbinden? Begründen Sie!

Abb. 1: Beispiel für Orientierungsfragen

Die Präsenzzeiten in Form von vier *Diskussionsterminen* sollten dazu genutzt werden, Fragen zum Gelernten stellen zu können, Inhalte zu diskutieren und Anknüpfungspunkte zu finden. Während rezeptive Bestandteile der Veranstaltung vor allem auf die Aufzeichnungen verlagert wurden, sollte der Fokus der Präsenzveranstaltungen auf der aktiven Teilnahme durch die Lernenden liegen. So sollte mehr Zeit für Fragen, Diskussionen, Lösungen der Orientierungsfragen oder zur Vorbereitung der Klausur vorhanden sein. In Anlehnung an Larcara (2014, S. 137) wurde ein Austausch von Lehrenden und Lernenden angestrebt. Die Rolle des Lehrenden wird versucht eher als beratend anstelle belehrend umzusetzen. Zudem agierten studentische Mitarbeiter*innen als Ansprechpartner*innen und Lernberater*innen in den Veranstaltungen. Dadurch wurde versucht den Lernenden eine aktivere und handlungsorientierte Arbeitsweise anzubieten (vgl. Bergmann/Sams 2012, S. 16).

Der *Abschluss der Veranstaltung* wurde je nach Form der zu erbringenden Leistung in zwei Varianten differenziert. Für eine unbenotete Studienleistung war eine zeitlich befristete Onlineaufgabe zu bearbeiten. Dafür mussten Studierende eine von drei offenen, transferorientierten Fragen zu den Themen der Vorlesung beantworten. Exemplarische Fragen waren u.a.

- Inwiefern veränderte/verändert der alltäglich mögliche Zugang zum Internet die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen? (Literatur verwenden!) Welche Bedeutung haben/hatten diese Veränderungen für pädagogische Tätigkeiten?
- Inwiefern müssen Sie als angehende Pädagogen*innen die aktuelle und internationale medienpädagogische Studienlage überhaupt zur Kenntnis nehmen? Argumentieren Sie mit Literatur und ggf. einem Beispiel.

Für eine benotete Studienleistung wurde eine *Open-Book-Klausur* zur Leistungserfassung verwendet. Im Rahmen dieser Klausur mussten Studierende zwei von vier offenen, transferorientierten Fragen beantworten.

4. Praxisherausforderungen

Aufgrund dessen, dass die Veranstaltung auf sechs Wochen konzipiert wurde, wurde die zeitliche Flexibilität eingeschränkt. Dies erfolgte mit der Absicht, Studierenden Anlässe zur zeitnahen Vorbereitung auf die Präsenztermine zu schaffen. Das bedeutete für Studierende, sich vor jeder Veranstaltung Audio- oder Videocasts von etwa drei Zeitstunden anzuhören. In den Präsenzveranstaltungen zeigte sich jedoch, dass nur ein geringer Anteil der anwesenden Studierenden sich entsprechend vorbereitet hatte. So bestand in allen Präsenzsitzungen genügend Zeit, die inhaltlichen Fragen zu den Aufzeichnungen gemeinsam mit den Studierenden zu diskutieren. Zugleich zeigte sich aber

auch, dass im Verlauf der Präsenztermine kaum noch inhaltliche Nachfragen von den Studierenden formuliert wurden.

5. Voraussetzungen und Tutorials

Voraussetzung auf seitens der Lehrenden ist es, sich mit dem Konzept des Flipped Classrooms auseinander zu setzen. Auf der anderen Seite ist es essentiell eine geeignete Software/Hardware zu wählen um die Vorlesungsaufzeichnungen zu erstellen, wie z.B. Camtasia.

Eine Einführung zu Flipped Classroom findet man unter folgendem Link: <https://www.youtube.com/watch?v=ojiebVw8O0g&feature=youtu.be>

6. Referenzen

Bergmann, Jonathan; Sams, Aaron (2012): Flip Your Classroom: Reach Every Student in Every Class Every Day. 1. Auflage. International Society for Technology in Education.

Larcara, Marie (2014): Benefits of the Flipped Classroom Model. In: Keengwe, J., Onchwari, G. und Oigara, J. 1. Auflage. Hersehey: IGI Global. S. 132 – 144.

Schulmeister, Rolf (2006): eLearning: Einsichten und Aussichten. 1. Auflage. Oldenbourg Verlag. München.

Threek, Timo van; Himpsl-Gutermann, Klaus; Robes, Jochen (2013): Offene und partizipative Lernkonzepte. E-Portfolios, MOOCs und Flipped Classrooms. In: Ebner, M.; Schön, S.: L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. 2. Auflage. URL: http://www.pedocs.de/volltexte/2013/8354/pdf/L3T_2013_Treack_Himpsl_Gutermann_Robes_Offene_und_partizipative.pdf

Die Vorlesungen Informationspädagogik sowie Pädagogik der Neuen Medien wurden von Prof. Dr. Petra Grell am Arbeitsbereich Medienpädagogik gehalten. Dieser Beitrag ist Teil einer Reihe von praxiserprobten Medienkonzepten, die im Rahmen des zQSL-Projekts Digitale Lehrerbildung entstanden sind. Das Ziel der Ausarbeitungen ist es, Einblicke in verschiedene Lehraktivitäten und mediendidaktische Konzeptionen an der TU Darmstadt zu geben. An der Konzeptualisierung, Ausarbeitung und Umsetzung der praxiserprobten Medienkonzepte waren beteiligt: Petra Grell, Gülsah Kilic, Tine Nowak, Franco Rau, Sophie Schaper, Anni Steiner, Julia Werthmüller und Marco Wolf.